

Das kommt in den besten Familien vor und auch in den schlechtesten und auch in den mittelguten. Da liegt noch eine Leiche im Familienkeller. Ein alter Erbstreit oder das Gefühl zu kurz gekommen zu sein bei der Liebe der Eltern. Oder der eine hat ein Grundstück bekommen und die andere nur ein Klavier. Oder, oder, oder. Manchmal wissen wir schon gar nicht mehr wie die Leiche heißt, die im Familienkeller die Luft verpestet und die Seelen dazu. Und trotzdem wissen alle: Da war was.

Das kommt in den besten Familien vor. Josef und seine Brüder das waren eine der besten Familien. Erzvater Jakob und seine 12 Söhne. Von insgesamt 4 Frauen. Allerdings war Jakob ein lausiger Vater. Er bevorzugte nämlich den einen, Josef, den Erstgeborenen seiner Lieblingsfrau Rahel besonders. Die anderen mussten Schafe und Ziegen hüten und Josef bekam einen bunten Rock. Jeder Tag ein Fest im Zelt des Vaters. Kein Wunder, dass die anderen stinksauer wurden. In einem unbeobachteten Moment schlugen sie Josef zusammen und verkauften ihn an eine vorüberziehende Karawane. Für Josef folgten harte Zeiten, sogar im Gefängnis landete er aber dann legte er einen kometenhaften Aufstieg hin und jetzt war er Super Minister beim Pharao in Ägypten. Er hatte es weit gebracht und er hatte seine Brüder nicht bestraft. Als sie nach Ägypten reisten verkaufte er ihnen Korn und am Ende gab er sich ihnen zu erkennen. Und dann holte er die ganze Sippe nach Ägypten. Alle Brüder, den alten Vater, alle Frauen und Kinder, mit Knechten und Mägden und Mann und Maus und sie standen unter seinem Schutz. Aber ganz wohl war ihnen wohl nicht. Dann stirbt der alte Vater Jakob und wird im Land Kanaan begraben und nun winkt die Leiche fröhlich aus dem Keller.

*Lesung Predigttext Genesis 50, 15-21*

*Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns Gram sein und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach: Also sollt ihr Joseph sagen: „Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir getan haben“. So vergib doch nun diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinte, da sie solches mit ihm redeten. Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott. Ihr gedachtet's böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.*

Wenn ich das höre, tun mir die Brüder Josefs noch heute leid. Da lebten sie in Ägypten und hatten wahrscheinlich all die Jahre Angst. Hatte Josef ihnen wirklich

verziehen oder wollte er nur Ruhe geben, um dem alten Vater nicht das Herz zu brechen? Und auch die Jahre davor müssen Jahre voller Angst gewesen sein. Ein Leben voller Angst. Was wenn die Sache mit dem Verkauf Josefs rauskäme was, wenn der Vater immer wieder nachfragen würde, würden sie dicht halten... Manchmal wiegten sie sich vielleicht in Sicherheit, aber ich kann mir vorstellen wie der ein oder andere nachts gequält aufwacht, wie der ein oder andere sich unruhig im Schlaf hin und her wälzt, wie der ein oder andere bleich am Morgen aus seinem Zelt tritt. So eine Schuld wird man nicht los. Jedenfalls nicht, wenn man sie nicht anschaut, nicht benennt, nicht um Verzeihung bittet. Unerträglich muss das gewesen sein. Ja, eine Schuld wird man nicht so einfach los. Man kann sie abwälzen: ich hab das ja eigentlich nicht so gemeint oder wenn die Umstände anders gewesen wären oder der andere hätte sich halt nicht so aufblasen sollen oder oder oder. Und auch wenn wir unseren Bruder nicht zusammengeschlagen haben, haben wir doch alles etwas auf dem Kerbholz und tragen es mit uns rum. Größere oder kleinere Päckchen oder Pakete. Vor Jahren habe ich einmal einen Tag in einem Gefängnis verbracht mit Gesprächen mit Gefangenen. Und auch da war das immer und immer Thema: Meine Schuld. Es lässt sich nicht ungeschehen machen und es heilt auch nicht von alleine, selbst wenn ich hinter Gittern meine Strafe verbüße. Es heilt und hilft nur eins. Um Vergebung bitten. Offenbar haben das auch die Brüder begriffen. Sie wollen vor ihrer Schuld nicht mehr davonlaufen, sie wollen sie nicht länger totsichweigen oder so tun als sei alles in Ordnung. Sie wollen endlich in Frieden leben und sie wollen, dass diese furchtbare Tat sich nicht länger als Mehltau über alles legt. Und so machen sie was sie noch nie getan haben. Sie bitten um Vergebung.: Vergib doch deinen Brüdern, ihre Sünde, dass sie dir so Böses getan haben. Sie beschönigen nichts. Sie nennen Schuld Schuld und Böses Böses. Sie sind zum ersten Mal ehrlich, ehrlich zu ihrem Bruder und ehrlich zu sich selbst. Was ist wohl schwerer?

Vergib uns unsere Schuld. Wenn man das wörtlich aus dem Hebräischen übersetzen wollte müsste man eigentlich sagen: Trage doch unsere Schuld. Schuld ertragen, das heißt vergeben. Ich bitte den anderen die Schuld zu ertragen, sie auszuhalten. Und Josef tut worum sie ihn bitten. Wahrscheinlich hatte er ihnen schon längst vergeben denn sonst hätte er sie ja schon längst ganz anders behandeln können. Josef erträgt die Schuld. Er trägt sie. In der Passionszeit singen wir manchmal „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder“. Das Lämmlein ist Jesus. Ja so trägt Jesus unsere Schuld, erträgt sie und wir bitten im Vater Unser „und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. So wird der Teufelskreis von Schuld durchbrochen. Josef trägt die Schuld der elf anderen (eigentlich nur 10, den Juda sein jüngster Bruder war damals nicht dabei als die anderen ihn verkauft haben). Und Jesu trägt die Schuld der Welt. Und befreit. Wie heißt es weiter in dem Lied. „Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets gleich wie du mich mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht und wenn mein Herz in Stücke bricht sollst du mein Herze bleiben“

Josef kann verzeihen. Er kann die Schuld tragen, weil auch er ein anderer geworden ist. Er ist nicht mehr das pubertäre Großmaul und das verwöhnte Vatersöhnchen. Er hat seine Lektion gelernt. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel—hat er das gelernt? Nein er hat gelernt, dass Gott es gut zu machen gedachte. „Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen“. Josef kann sein Leben aus dem Blickwinkel Gottes anschauen. Und er erkennt: Gott lenkt. Gott hat eine Idee, einen Plan, eine Rettungsgeschichte. Denn ohne Josef wäre das Volk der Ägypter aber auch seine eigene Familie verhungert. Gottes Plan ist immer eine Rettungsgeschichte. Mit Josef und mit aller Welt. Gott rettet.

Und er fängt damit immer wieder an. Immer wieder im Großen wie im Kleinen, auch in meinem Leben. Gott rettet. Gott gedenkt es gut zu machen. Manchmal kann ich das vielleicht nicht sehen. Manchmal ist der Kummer, die Angst, die schlimme Diagnose zu übermächtig. Aber Gott gedenkt es gut zu machen. Uns so werden alle unsere Geschichten im Himmel gut ausgehen, so wie die Josefs Geschichte am Ende des ersten Buches der Bibel. Das letzte Buch der Bibel bekräftigt das noch einmal. Wen dürstet, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Zwischen den Deckeln des Bibelbuches liegt sie zum Lesen die Rettungsgeschichte Gottes und selig der die Rettungsgeschichte seines Lebens so lesen kann wie Josef. Gott gedachte es gut zu machen. Und er hört damit nicht auf. Amen